

Kalliope-Verbund

Brief von Johannes Emanuel Fehling an Franziska zu Reventlow, 28.08.1893

Fehling, Johannes Emanuel

Lübeck, 28.08.1893

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Lübeck d. 28. 8. 93.

Meine liebe Tante!

Als ich endlich von Irene Schling
 deine Verlobung mit Herrn Lütke
 erfuhr, hat ich natürlich aus
 der Welt sein. Ich sage mir, daß
 es mir sehr garstig gefallen
 mochte, wenn ich bei einem
 so gesunden Gratulations-
 brief hinfuhr — aber ich
 konnte nicht den richtigen
 Ton dazu finden. Was ich
 von Irene erfuhr und nach-
 her aus dem ziemlich ver-
 flochtenen Briefe herauskam,
 mir ziemlich nicht gesagt.
 Auf alle Fälle lag ja kein

Lebensweis nur, daß ich meine
Tugend nicht zu dem großen
Pflichtenwahnig's beipacken,
wie sie aus der Laßhaftigkeit
unser's brislichen Markts
sich abzuheben läßt — und
so sagte ich lieber gar nichts.
— Der Herr Herr Herr
Herr, für den ich die Freundschaft
wünsche. Ich sage auch ich, daß
mein großer Gedanke, den
ich habe, daß ich von diesem
Knechtung fände, der Gedanke
daß nicht einmal Fruch,
nicht Disziplin noch
langer Geduld, das
richtige Wort — und so
sich ich, die zu sagen, daß
ich an diesem Gedanke
nicht zweifle, daß ich

die Übungszugung habe, die bis
minder die alle, liebe, lebendige
große Tugend, die in langen
Zeit pfundlich manniert
habe, und das in mir
stetsbar trainiert bin, nicht
gerne bei der zu sein
und die das und nach man
so anders alles nicht
lich sagen zu können.
Es könnte nicht sein wie
ein nichtmüde geredetes
Prophetentum erfahren,
wenn ich nicht, in einem
Anleitung mit Schlaf geliebt
ist, sagen, das ist für mich
für glücklich gefallen habe.
Ich wünsche es auch nicht
mehr zu wissen, kann
da es nicht, sehr lange

Reisender wieder aus fünfzig
von - aber glaube mir,
dass, wenn ich jetzt mal
im neuen Marzfr wieder
einfließen ließ, mir doch
die Fülle nur, dass mir
das Verhältnis zwischen
Lilien in die Umgebung
war und ich mich fast
immer noch davon teilhaftig
war. Am Ende.

(Was ich sehr offen; der
Körper so mir aber nicht
wohl nehmen.

Ich ging Tage voraus, nach
dem Gele geschickter fallen,
zu Lilien und ließ
mir die ganze Reise
von ihm noch einmal
beispielen. In letzter

das eben so, wie ich von
meiner Freie gelobt. Er sagt
der Kaiserin sehr schön
gegenüber, und ich, daß
es ihm sehr überlassen haben
und er zuversichtlich sein
sich befinde, ja, jetzt fühle
er sich wieder sehr wohl und
kann nun ordentlich
für sich leben etc. — in
ganzen ^{Abgesehen von} ~~Abgesehen von~~ Ritterschaft
war er nicht in. merkwür-
dig. Ich habe ihm denn
keinen widerstand
gemacht in. gemessen jetzt
den Eindruck, daß er ganz
gut so and. kommen kann.
Wir sehen, trotz der von
seiner; ich habe ihm so
ger so lieb und bleibe

hoffentlich wir uns auf
demselben Fuß. Es ist doch
nie leichter, einen Mann
— wenns übrigens noch
lange nicht vorüber ist
man ihn fürchten muß.
Ich werde es nicht thun.

Man mir keine if die
wenig wie immer be-
rühren. Ludwig hat mir
seinen Briefe vor-
gele: „er wurde kritisch
von mir nicht berührt
sich.“ Gott sei!

Der Mensch hat es
sehr schön mit 2 Kehr-
seiten. Geisliche und welt-
liche, in der Welt und
über der Welt. Das hat

noch keinen Unterschied für
dies.

Ich bin leider sehr un-
wohl u. mühselig,
da ich zu Hause, wo ich viel
Brauchgeschäfte habe, nicht
stehen kann. Ich habe mich
fort. Meines Tausches
gibt ich will nicht nach Tona
oder Marburg, wo ich arbeiten
und Tauschen beabsichtigen
wäre.

Wenn ich immer mehr
wollte, da ich bisher gar
keine mit mir anstehen.
Galtner muss ich mich
sehr glücklich. Mir viel
mehr davon liegt, finde
ich immer, dass ich ge-
wunden antworte.

Bald mehr! Wo ist Caddy?
Sein aller getreuer

Mannuel Fehling

apropos: Worin ist. Dilettanten
Selbstverständlich zu einem
Merkmal. Bist du, wo sie
sind, ob sie sie war:
wirsten viel etc. etc. etc.
wirsten mehr sie sie als
sich eine Einweisung
(sich. Myster of the West) ta-
schen.

J J.

(13)



Ihre Hochgeboren

Gräfin Fanny zu Reventlow

München
Theresienstr.
66 IV.

DR. FEHLING.



Dr. Feuling
München